

Kurzfragebogen zum Glücksspielverhalten (KFG) (Petry & Baulig)¹

Sie lesen jetzt eine Reihe von Aussagen zum Glücksspielverhalten. Falls Sie zur Zeit nicht spielen, beziehen Sie sich bitte auf vergangene Spielphasen. Bitte beurteilen Sie zu jeder dieser Aussagen, ob diese auf Sie entweder „gar nicht zutrifft“, „eher nicht zutrifft“, „eher zutrifft“ oder „genau zutrifft“. Machen Sie ein Kreuz in das entsprechende Kästchen. Bitte bearbeiten Sie alle Aussagen und wählen Sie jeweils nur eine der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
01 Ich habe meistens gespielt, um Verluste wieder auszugleichen.				
02 Ich kann mein Spielen nicht mehr kontrollieren.				
03 Meine Angehörigen oder Freunde dürfen nicht wissen, wieviel ich verspiele.				
04 Im Vergleich zum Spielen erscheint mir der Alltag langweilig.				
05 Nach dem Spielen habe ich oft ein schlechtes Gewissen.				
06 Ich benutze Vorwände, um spielen zu können.				
07 Ich schaffe es nicht, das Spielen längere Zeit einzustellen.				
08 Ich spiele fast täglich um Geld.				
09 Durch mein Spielen habe ich berufliche Schwierigkeiten.				
10 Beim Spielen suche ich Nervenkitzel.				
11 Ich denke ständig ans Spielen.				
12 Um mein Spiel zu finanzieren, habe ich oft unrechtmäßig Geld besorgt.				
13 Den größten Teil meiner Freizeit spiele ich.				
14 Ich habe schon fremdes bzw. geliehenes Geld verspielt.				
15 Ich war wegen meiner Spielprobleme schon in Behandlung.				
16 Ich habe schon häufig mit dem Spielen aufhören müssen, weil ich kein Geld mehr hatte.				
17 Weil ich so viel spiele, habe ich viele Freunde verloren.				
18 Um spielen zu können, leihe ich mir häufig Geld.				
19 In meiner Phantasie bin ich der große Gewinner.				
20 Wegen des Spielens war ich schon oft so verzweifelt, dass ich mir das Leben nehmen wollte.				
Gesamtsumme:				

¹ Petry, J. (1996) Psychotherapie der Glücksspielsucht, Weinheim: Psychologie Verlags Union

Auswertung:

Bei dem Kurzfragebogen handelt es sich um ein klinisches Screening-Verfahren zur Erfassung einer behandlungsbedürftigen Glücksspielsucht. Es handelt sich um 20 Fragen, denen folgende Werte zugeordnet werden:

0 = „trifft gar nicht zu“

1 = „trifft eher nicht zu“

2 = „trifft eher zu“

3 = „trifft genau zu“

Durch Summation dieser Werte über alle 20 Fragen ergeben sich individuelle Testwerte von 0 bis 60.

Auswertung der Punktsommen:

0 bis 10 Punkte: unauffällig

10 bis 15 Punkte: eher unauffällig

16 bis 25 Punkte: beginnende Glücksspielproblematik

46 bis 60 Punkte: fortgeschrittene Glücksspielsucht